

BRIEFE AUS BRENNDORF



Herausgegeben von der Dorfgemeinschaft der Brenndörfer



**Reinhardt Schuster stellt in Hermannstadt und Kronstadt aus
50 Jahre „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“**

Einladung zum zweiten Heimattreffen vom 8.-9. August in Brenndorf

Jahresbericht 2025 der evangelischen Kirchengemeinde Brenndorf

Dorfgemeinschaft der Brenndörfer

Briefe aus Brenndorf

51. Jahrgang – 101. Folge – Pfingsten 2026

Inhaltsverzeichnis:

Seite

1. Begegnungen mit der Zeit

Pfr. Helmut Kramer	Pfingstgruß zum Jubiläum	1
Siegbert Bruss	50 Jahre „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“	2
Otto Gliebe	Die Anfangsjahre der Dorfgemeinschaft	4

2. Brenndörfer und siebenbürgisches Zeitgeschehen

Roger Pârvu	Reinhardt Schusters Ausstellung in Hermannstadt ...	6
Hugo Thiess	Kurioses aus den Matrikelbüchern	7
Pfr. Dr. Peter Klein	Brenndorf im Jahr 2025	12
Der Vorstand	Faltblatt: Einladung zum 2. Heimattreffen	15
Tobias Jaritz	Ein Mosaik der Erinnerungen	19
Norbert Thiess	Einladung zum Brenndörfer Skitreffen 2027	21
Norbert Thiess	Ski- und Wanderzeit	22
Elise Wilk	Alt-Brücke bei Erösd eingestürzt	23
Ingeborg Binder	Burzenländer tagten in Crailsheim	24
	Achtes Burzenländer Musikantentreffen	27
Hugo Thiess	Aus dem Leben der Gemeinschaft	27
Der Vorstand	Wir gratulieren zum Geburtstag	29

3. Beiträge und Spenden an die Dorfgemeinschaft

vom 19. November 2025 bis 20. April 2026	47
Neue Anschriften der Brenndörfer	32

Titelbild: Reinhardt Schuster vor seinen Schriftbildern „Pastiorale“ (links) und „Stein von Bonnetta“ bei der Ausstellungseröffnung am 20. März 2026 im Teutsch-Haus in Hermannstadt, Foto: Roger Pârvu

Kraft, Liebe und Besonnenheit

Pfingstgruß zum 50-jährigen Jubiläum der „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“

„Liebe Leserinnen und Leser, zu diesem Pfingstfest, an dem zugleich auf 50 Jahre gemeinsames Unterwegssein als „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ (HOG Brenndorf) zurückgeblickt werden darf, grüße ich Sie alle von Herzen.

Pfingsten ist das Fest des guten Heiligen Geistes – jenes Geistes, der Menschen verbindet, stärkt und in Bewegung setzt. Es ist kein lauter, aufdringlicher Geist, sondern einer, der in die Tiefe wirkt. Der Apostel Paulus beschreibt ihn in seinem zweiten Brief an Timotheus mit klaren Worten: „Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“ (2. Tim 1,7)

Diese drei Begriffe – **Kraft**, **Liebe** und **Besonnenheit** – können auch als Wegweiser für das verstanden werden, was die Dorfgemeinschaft in den vergangenen fünf Jahrzehnten getragen hat.

Kraft – das war und ist die Fähigkeit, Brüche in der eigenen Geschichte auszuhalten und dennoch weiterzugehen. Viele von Ihnen haben Abschied, Neuanfang und Veränderung erlebt. Dass aus diesen Erfahrungen nicht Resignation, sondern neue Gemeinschaft gewachsen ist, zeugt von einer inneren Stärke, die über das eigene Vermögen hinausweist.

Liebe – sie zeigt sich in der Treue zur

Herkunft, in der Pflege von Sprache, Brauchtum und Erinnerung. Sie zeigt sich aber vor allem in der Verbundenheit untereinander: im Miteinander der Generationen, im Weitergeben dessen, was Identität stiftet, und im offenen Herzen für andere.

Besonnenheit – sie bewahrt davor, sich in Nostalgie zu verlieren oder von Unsicherheit bestimmen zu lassen. Sie hilft, die Vergangenheit zu ehren, ohne in ihr stehen zu bleiben, und die Zukunft verantwortlich zu gestalten. Gerade in einer Zeit, die oft von Unruhe geprägt ist, wird diese Haltung immer wertvoller.

Pfingsten erinnert uns daran: Der Geist Gottes wirkt nicht durch Angst, sondern durch Zuversicht. Nicht durch Abgrenzung, sondern durch Verbindung. Nicht durch Unruhe, sondern durch klare, ruhige Orientierung.

So möge dieses Jubiläum nicht nur ein Rückblick sein, sondern auch ein Ausblick: Ein Blick nach vorn – getragen von der Kraft, geprägt von der Liebe und geleitet von der Besonnenheit, die Gott schenkt.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Pfingstfest und der Dorfgemeinschaft weiterhin ein lebendiges, tragfähiges Miteinander.

Pfarrer Helmut Kramer

50-jähriges Jubiläum in Dinkelsbühl und Brenndorf

Unser Jubiläum wollen wir durch zwei große Ereignisse feiern: die Teilnahme der Trachtengruppe Brenndorf am Festumzug des Heimattages der Siebenbürger Sachsen in Dinkelsbühl und das Heimattreffen am **8.-9. August** in Brenndorf. Wir rufen alle Brenndörfer auf,

am Pfingstsonntag, dem **24. Mai**, in der Trachtengruppe Brenndorf mitzugehen. Unser Trefflokal am Pfingstsonntag ist das Hotel Restaurant „Goldenes Lamm“, Lange Gasse 26/28. Die Einladung zum Treffen in Brenndorf findet ihr auf dem gelben Faltblatt in der Mitte des Heftes.

Die Gemeinschaft lebendig erhalten

Gedanken zu 50 Jahren „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“

Die „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ wurde vor 50 Jahren, am Pfingstsonntag, dem 6. Juni 1976, in Dinkelsbühl gegründet. Viele Brenndörfer Familien waren nach dem Krieg ausgewandert, weil sie sich im Kommunismus aus ihrer Heimat verdrängt fühlten und ein besseres Los in Freiheit suchten. Über die Jahre wurden sie durch Arbeit und Fleiß angesehene Bürger in Deutschland, Österreich und anderen Ländern, wo sie sich niedergelassen haben. In ihren Herzen fühlten sie sich Brenndorf weiterhin eng verbunden und wollten ihre Gemeinschaft – wenn auch zerstreut lebend – weiterpflegen. Deshalb haben sie zu Pfingsten 1976 in Dinkelsbühl die „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ (HOG Brenndorf) gegründet.

Otto Gliebe (1934–2020) leitete die Dorfgemeinschaft von der ersten Stunde bis 2003. Bei der Gründung setzte sich die Dorfgemeinschaft eine Reihe von Zielen, die allesamt erfolgreich umgesetzt wurden: alle außerhalb Brenndorfs wohnenden Landsleute zu erfassen, sie zu betreuen, ihnen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und durch einen Heimatbrief die Verbindung zueinander aufrecht zu erhalten. Zudem machte sich Otto Gliebe dafür stark, dass die Hilfe für die ehemaligen Nachbarn fortgeführt und die Friedhospflege in Brenndorf in geordnete Bahnen gelenkt werden. 1985 gab er das erste Brenndörfer Adressheft und 2000 (zusammen mit Uta Martini) ein Friedhofsheft heraus. Mit den *Briefen aus Brenndorf* wird seit 1976 die Verbindung unter den Brenndörfern aufrechterhalten, große Treffen (Nachbarschaftstage) finden seit 1981 jedes dritte Jahr in Dinkelsbühl und seit 2000 in Brackenheim statt,

die Blasmusik wurde wiederbelebt, und der Kirchenchor singt bei den Nachbarschaftstagen.

Als Otto Gliebe 2003 das Amt des Vorsitzenden der „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ in jüngere Hände weitergab, wählten ihn die Brenndörfer einstimmig zu ihrem Ehrenvorsitzenden. Seither und bis zu seinem Tod am 14. Oktober 2020 in Ansbach hat er die Geschichte und Kultur Brenndorfs vielseitig dokumentiert. 2010 erschien die Sammlung der Consistorial- und Presbyterialprotokolle der evangelischen Gemeinde Brenndorf von 1807 bis 2006. Sechs der acht Bände hat Otto Gliebe erfasst, die beiden ersten Bände stammen von Hermann Schmidts, am dritten Band wirkte auch Hugo Thiess mit, der für die Familienforschung zuständig ist. Um die Aussprache des Brenndörfer Dialektes für unsere Nachkommen zu dokumentieren, hat Otto Gliebe im Jahr 2011 die DVD „Äf der Häifzet brecht em vill. Hochzeitsbräuche aus Brenndorf“ und 2015 das Wörterbuch der Brenndörfer Mundart herausgegeben. Damit gehört Brenndorf zu den wenigen Orten Siebenbürgens, die ein Wörterbuch des Ortsdialekts haben.

Die Dorfchronik „Brenndorf. Ereignisse und Gestalten aus der 700-jährigen Geschichte einer siebenbürgisch-sächsischen Gemeinde“ von Rudolf That wurde 1979 und in einer unveränderten Neuauflage 2025 veröffentlicht. Brenndorf ist seit 2001 unter der Adresse www.brenndorf.de im Internet präsent.

Die Brenndörfer nahmen von 2008 bis 2023 elf Mal mit einer eigenen Trachtengruppe am Heimattag der Siebenbürger Sachsen in Dinkelsbühl teil. Die Jugend und Junggebliebenen treffen sich unter



Die Brennendorfer Trachtengruppe beteiligte sich zu Pfingsten 2008 erstmals am Festumzug des Heimattages der Siebenbürger Sachsen in Dinkelsbühl. Foto: Petra Reiner

der Regie von Norbert Thies und Gert Mechel regelmäßig zum Skifahren in Tirol und zu Freizeitwochenenden im Altmühltal oder neuerdings im Bayerischen Wald.

Aber auch die Menschen in Brennendorf wurden nicht vergessen, Pakethilfe wurde geleistet, jedes Jahr erhalten alle Sachsen in Brennendorf ein Weihnachtspäckchen von der Dorfgemeinschaft. Zudem wird der Friedhof seit vielen Jahren aus Spenden der Mitglieder der „Dorfgemeinschaft der Brennendorfer“ gepflegt. Die bisher schwerste Aufgabe der Dorfgemeinschaft war die Kirchenrenovierung in Brennendorf, die in enger Zusammenarbeit mit der evangelischen Diasporagemeinde Brennendorf und mit Förderung durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien in mehreren Etappen zwischen 2004 und 2019 erfolgreich durchgeführt wurde.

Bei unserem ersten Heimattreffen, das

wir am 6. und 7. August 2016 in Brennendorf feierten, wurde das Heldendenkmal für die Opfer der beiden Weltkriege und der Russlanddeportation eingeweiht. Gestaltet wurde das Denkmal von dem Brennendorfer Künstler Reinhardt Schuster.

Mit der „Dorfgemeinschaft der Brennendorfer“ haben wir den Rahmen geschaffen, um unsere Werte, Geschichte, Kultur und menschlichen Beziehungen weiterzupflegen. Heimat ist dabei ein hoher Wert, den wir an die jüngere Generation weitergeben wollen. Wir alle sind aufgerufen, unsere Gemeinschaft und unser Kulturerbe lebendig zu halten. Alle Brennendorfer und ihre Freunde sind eingeladen, ihre Erinnerungen, ihre Eindrücke und Meinung über die „Dorfgemeinschaft der Brennendorfer“ schriftlich festzuhalten und bis zum 1. November 2026 einzusenden, um sie im Weihnachtsheft 2026 der *Briefe aus Brennendorf* veröffentlichen zu können.

Siegbert Bruss

Die Anfangsjahre der Dorfgemeinschaft

Pfingstsonntag 1976 – Robert Kaufmes hatte etwa 70 bis 80 Brenndörfer Landsleute zu einer wichtigen Besprechung in die Gaststätte „Brauner Hirsch“ in der Dinkelsbühler Turmgasse zusammengetrommelt. Niemand wusste genau, worum es geht, alle harrten gespannt der Dinge, die da kommen sollten. Als kurz nach 11 Uhr ein älterer, weißhaariger Herr mit einer Mappe unter dem Arm eintrat, begrüßte ihn Robert Kaufmes ganz freundlich und stellte ihn der versammelten Gemeinschaft als Ing. Rudi That, einen gebürtigen Brenndörfer, der in Hermannstadt aufgewachsen war, vor. Rudi That habe eine Chronik über Brenndorf geschrieben, die er den versammelten Landsleuten vorstellen wolle. In seiner begeisterten Ansprache wies Robert Kaufmes darauf hin, dass sich nun die beste Gelegenheit böte, eine Brenndörfer Heimatgemeinschaft zu gründen, so wie das unsere Nachbargemeinden Heldsdorf, Neustadt, Zeiden und Rosenau schon viele Jahre zuvor getan hatten. Die neue Chronik wäre hierzu eine gute Grundlage, alles Weitere würde sich schon regeln.

Rudi That stellte sich sodann vor und erzählte, dass er zwar in Hermannstadt gewohnt, die Verbindung zu Brenndorf jedoch nie gänzlich abgebrochen und die Schulferien immer bei seinen Verwandten in Brenndorf verbracht hätte. Schon seit etlichen Jahren hätte er Material über Brenndorf gesammelt und in einem Manuskript zusammenfasst, mit der Absicht, sich mit den Brenndörfern darüber zu unterhalten. Rudi That las einige Auszüge aus seinem Manuskript vor und begeisterte damit alle Anwesenden. Er betonte, dass die Gründung einer Dorfgemeinschaft eine günstige Voraussetzung für eine baldige Fertigstellung und Herausgabe dieser Brenndörfer Chronik sei.

Robert Kaufmes ergriff nochmals das Wort und bat um Freiwillige, die sich für die Wahl in den Vorstand zur Verfügung stellen. Wie das bei uns Siebenbürgern oft geschieht, meldete sich zunächst niemand. Aus diesem Grund wurden Vorschläge von den Anwesenden erbeten. Als Erste wurden Robert Kaufmes und Rudi That vorgeschlagen, die sich auch sofort bereit erklärten zu kandidieren. Nach und nach wurden Fritz Tontsch, Herta Stamm, Friedrich Martini, Otto Gliebe und Reinhard Tontsch vorgeschlagen und durch Handzeichen gewählt.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen im „Braunen Hirsch“ zog sich der neu gewählte Vorstand an einen Tisch zurück, um mit Rudi That und Robert Kaufmes über ihre Vorstellungen zu beraten und die Aufgaben an die Neugewählten zu übertragen. Als einem der Jüngsten in dieser Runde, wurde mir von Robert Kaufmes gleich der Vorsitz angetragen, den ich ohne viel Widerrede annehmen musste. Er wollte „nur“ mein Stellvertreter sein. Rudi That wurde logischerweise zum Schriftführer und Chronisten ernannt, Herta Stamm, als Buchhalterin tätig, wurde zur Kassenwartin gewählt, Fritz Tontsch wurde zuständig für Soziales und Reinhard Tontsch Vertreter der Brenndörfer Landsleute in Österreich. Friedrich Martini sollte die Urkundensammlung betreuen und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Chronik sein.

In die Anfangsperiode der Dorfgemeinschaft fiel auch das verheerende Erdbeben vom 4. März 1977, bei dem der Kirchturm und die Kirche von Brenndorf, ein halbes Jahr nach deren vollständigen Renovierung von 1976, stark beschädigt wurden. Die Sachsen in Brenndorf rückten näher, um die anstehenden Renovierungsarbeiten gemeinsam zu bewältigen.

Unterstützt wurde die Renovierung auch mit den vorhandenen Mitteln der „Dorf-gemeinschaft der Brenndörfer“. Nur neun Monate nach dem verheerenden Erdbeben wurde die neu renovierte Kirche am 6. November 1977 durch Bischof Albert Klein neu eingeweiht.

Die ersten Nachbarschaftstage fanden vom 11.–13. September 1982 in Dinkelsbühl statt. Nach dem Aufruf im Pfingstheft 1982 reisten rund 100 Brenndörfer schon am Freitagnachmittag an und fanden sich bis zum Abend im kleinen Schranrensaal ein. Die Freude des Wiedersehens war groß, und die Begrüßungen nahmen kein Ende. Bis zum gemeinsamen Mittagessen am Samstag kamen etwa 180 Landsleute im großen Schranrensaal zusammen. Es waren wunderschöne Herbsttage, deren Stimmung sich auch auf die Teilnehmer übertrug. Als Festgabe erhielten alle Teilnehmer die von Ida Schmidts verfasste Festschrift mit dem Titel „Aus der völkischen Arbeit unserer Frauen“ und vier von Rudi That gezeichnete Darstellungen

unserer ehemaligen Kirchenburg bzw. der heutigen Kirche. Die Tische waren mit Blumen geschmückt und trugen einen blau-roten Wimpel mit dem von Ida Schmidts gestickten Brenndörfer Wap-pen. Die größte Überraschung aber waren die 50 Baumstriezel, die von den Familien Gliebe/That aus Ansbach zum Kaffee ser-viert wurden.

Nach dem großen Erfolg der ersten Nachbarschaftstage beschloss der neue Vorstand, in den noch Uta Martini und Hermann Schmidts, als Nachfolger für den inzwischen verstorbenen Robert Kaufmes und den aus Altersgründen zurückgetretenen Friedrich Martini, ge-wählt wurden, die Nachbarschaftstage in dreijährigem Rhythmus abzuhalten. Gemeinsam mit den jüngeren Kräften, die den Vorstand nun ergänzten, wurden neue Akzente in der Arbeit gesetzt, wie z.B. die Familienforschung (Hermann Schmidts), Einrichtung eines Fotoarchivs (Uta Martini) u.a.

Otto Gliebe



Zweite Brenndörfer Nachbarschaftstage 1985 in Dinkelsbühl.

Poesie und Winkelmaß

Reinhardt Schusters Ausstellung in Hermannstadt

„Manchmal findet das Publikum nicht so schnell in die Sachen hinein, aber mit zwei, drei Worten der Erklärung sind sie gleich drin. Also versteht man gleich, worum es geht“, erklärte der 89-jährige Künstler Reinhardt Schuster in einem Gespräch anschließend an die Vernissage seiner Ausstellung MEMENTO am 20. März 2026 im „Friedrich Teutsch“ Begegnungs- und Kulturzentrum in Hermannstadt. Tatsächlich eröffnen Schusters Gemälde durch die Titel eine weitere Dimension, die dem Betrachter das Eintauchen in die plastisch reflektierte Welt des Malers ermöglichen. Wie eine Türe, die sich kaum einen Spalt geöffnet hat und in einem seiner Gemälde nur als heller Farbstrahl zu erkennen ist, doch eine unglaubliche Tiefe erahnen lässt.

Von einer Vernissage könne man nur dann sprechen, wenn der Künstler selber anwesend sei, sonst würde es sich nur um eine Ausstellungseröffnung handeln, erklärte Dr. Gerhild Rudolf, Leiterin des Deutsch-Hauses, in ihrem Grußwort – für die Vernissage waren Reinhardt Schuster und seine Gattin Valentina angereist. Die treibende Kraft hinter dem Ausstellungsprojekt ist der bekannte Brenndorfer Siegbert Bruss, Chefredakteur der *Siebenbürgischen Zeitung*, der alle Kräfte gebündelt hat, um dem siebenbürgischen Publikum diese Ausstellung zu ermöglichen.

Durch den Werdegang und die künstlerische Welt Schusters führte Dr. Irmgard Sedler, Vorsitzende des Trägervereins des Siebenbürgischen Museums in Gundelheim.



Reinhardt Schuster: „Ecce homo“, 1980, Öl auf Leinwand, 97 x 130 cm

Foto: Roger Pärvu



Vernissage im Teutsch-Haus, von links: Manfred Copony, Vorsitzender des Ortsforums Brennendorf, Dr. Heidrun König, Kuratorin der Ausstellung, Reinhardt und Valentina Schuster, Dr. Irmgard Sedler und Dr. Gerhild Rudolf.

Foto: Beatrice Ungar

Die frühe Kindheit des am 1. September 1936 in Brennendorf geborenen Künstlers war von dem Geschehen um den Zweiten Weltkrieg geprägt: der Vater war im Krieg, dann wurde die Mutter für zehn Jahre nach Russland deportiert. Doch sollte dieses seine künstlerische Ader nicht unterdrücken. „Erste richtungswesende Akzente auf seinem künstlerischen Bildungsweg setzte das Jahr 1952. Als Teilnehmer an einem Malkurs in Kronstadt wird er vom damals fortschrittlichsten und europäisch anerkannten Künstler Hans Mattis-Teutsch unterrichtet. Dessen künstlerische Persönlichkeit sollte Schuster auf den später eingeschlagenen Kunstbildungsweg lenken. Reinhardt Schuster sollte ab da vieles offengehalten, doch auch abverlangt werden“, erläuterte Irmgard Sedler. Untypisch für einen sie-

benbürgisch-sächsischen Maler beginnt Schuster seine Ausbildung in Bukarest am Nicolae-Tonitza-Kunstlyzeum, worauf das Studium an der Kunstakademie „Nicolae Grigorescu“ folgte. Beginnend mit 1967 macht sich der Burzenländer in der rumänischen Hauptstadt als freischaffender Künstler einen Namen. Dabei schafft er es, die Schranken des sozialistischen Realismus zu umgehen, seinem künstlerischen Credo und seiner eigenen Ausdrucksweise treu zu bleiben. „Reinhardt Schusters elaborierte künstlerische Sprache saugt geradezu die Strömungen der europäischen Kunstentfaltung der 1950-1970er Jahre auf. Daraus schöpft sie auch ihre Höhepunkte. Sie geht dabei keinen konsequent radikalen Weg in die rein geometrische oder farbexpressionistische Abstraktion, wie das etwa bei Günther

C. Kirchberger der Fall ist. Die eine oder andere Richtung taucht als Echo in seinen Gemälden auf und wird zur unverwechselbar eigenen Handschrift. So manches wird hierbei zusammengeführt und stets hinterfangen von dem Wesen der Poesie: Lyrik und Winkelmaß“, beschrieb Sedler die künstlerische Welt des Malers. 1983 wandert Reinhardt Schuster aus und findet im Rheinland im Bereich der Kunsterziehung ein neues Arbeitsfeld. „Er blieb auch weiterhin seinem unverkennbaren Malstil treu und fand auf Ausstellungen erneut Anerkennung“, summierte Irmgard Sedler diese Zeitspanne im Leben des Malers.

Auf die Frage, ob er sich selber eher als siebenbürgisch-sächsischer, rumänischer oder deutscher Künstler verstehe, erklärte Reinhardt Schuster: „Es ist von allem etwas dabei. Man kann das nicht trennen. Diese Einflüsse sind stark und es ist, als ob man die Flecken auf dem Fell eines Leoparden auseinanderhalten möchte. Es ist alles miteinander verwoben. Und es bietet dadurch eine neue Realität.“

Die ausgestellten Gemälde reflektieren konkrete historische Ereignisse wie die Wende von 1989, die Auswanderung der deutschen Minderheit oder die eigene Perspektive über die erlebte Zeit, wie

zum Beispiel im Gemälde „Ecce homo“. „Das ist unsere Welt. Das Leben. Ein etwas gequältes Leben. Es widerspiegelt das damalige Jahrhundert der Kriege, wobei auch dieses ein Jahrhundert der Kriege ist. Die Augen und der Mund des Menschen bestehen aus Stacheldraht, aus Dornen. Ein dorniges Leben. Dornen die einen gefangen halten“, beschreibt Schuster das Gemälde.

Die in Hermannstadt bis zum 26. Mai 2026 besuchbare Ausstellung fasste Irmgard Sedler wie folgt zusammen: „Seine Gemälde, selbst wenn sie unter dem leicht irreführenden Titel ‚Memento‘ in der Ausstellung vereint sind, entschließen sich selten zu einem Handlungsstrang, durch den eine narrative Inhaltlichkeit sichtbar würde. Sie sprechen eher die assoziative Erinnerung an, die seltener über das Bild und mehr über den Titel sich zu konturieren beginnt. Die Titel von Schusters Gemälden lösen eindeutige Reflexionen aus, insofern sie beim Biografischen des Künstlers oder bei einem Betrachter andocken, der in die ehemaligen Geschehnisse in Rumänien der 1990er Jahre eingeweiht ist.“

Roger Pârvu

*Allgemeine Deutsche Zeitung
für Rumänien vom 26. März 2026*

Reinhardt Schuster stellt in Kronstadt aus

Die Ausstellung „Memento“ mit Gemälden Reinhardt Schusters ist bis zum 26. Mai im Teutsch-Haus in Hermannstadt zu sehen. Vom 10.–30. Juni wird die Ausstellung im Multikulturellen Zentrum der Transilvania-Universität (Rudolfsring/B-dul Eroilor Nr. 29) in Kronstadt gezeigt. Die Eröffnung findet am 10. Juni um 18.00 Uhr in Anwesenheit des Künstlers statt, die Einführung hält Dr. Radu Popică vom Kronstädter

Kunstmuseum. Entstanden in den letzten vier Jahrzehnten, erinnern die Bilder an verschiedene Ereignisse, die in diesem Zeitraum stattfanden. Die Ausstellung in Kronstadt ist montags bis freitags (14.00-20.00 Uhr) geöffnet, der Eintritt ist kostenlos. Partner der Ausstellung sind die „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ (HOG Brenndorf) und das Begegnungs- und Kulturzentrum „Friedrich Teutsch“ in Hermannstadt.

Kurioses aus den Matrikelbüchern

In Brenndorf wurde die erste Matrikel, es war die Taufmatrikel, im Jahr 1718 eingeführt. 30 Jahre später, 1748, folgte die Trauungsmatrikel und 1752 schließlich die Totenmatrikel. Anfangs gab es keine Vorgaben für die Erfassung der Daten in den Matrikeln. Pfarrer und Prediger schrieben rein, was sie für wichtig hielten. Deshalb waren die Daten am Anfang recht spärlich, im Laufe der Zeit wurden es immer mehr. Erst ab dem Jahr 1843 gab es klare Vorgaben und Vordrucke.

In der Anfangszeit gab es immer wieder Ereignisse oder Personen, über die in den Matrikeln mehr als nur der Name und die Daten der Geburt, Heirat oder vom Tod vermerkt wurden. Hier eine Auswahl über heitere, aber auch tragische Todesfälle, herausgesucht aus den Totenmatrikeln. Zum ersten Mal veröffentlicht wurden die Ereignisse aus dem 18. Jahrhundert im Buch „Tatort Burzenland“ von Karl-Heinz Brenndorfer, erschienen 2007 in Stuttgart. Diese Ereignisse habe ich mit dem letzten Punkt vom 20. April 1917 und den Originalausschnitten aus den Totenmatrikeln ergänzt und beim 34. Genealogie-Seminar am 22. März 2026 in Bad Kissingen unter dem Tagesordnungspunkt „Kurioses aus den Matrikelbüchern“ vorgestellt.



Totenmatrikel Martha Chrestel Georgin, 1752

Unter dem Originalausschnitt aus der jeweiligen Matrikel ist die Transkription in Originalschrift. Zum besseren Verständnis habe ich zum Teil Erklärungen hinzugefügt, in Klammer und kursiver Schrift.

Totenmatrikel Brenndorf 1752–1803

1752, Martha, Chrestel Georgin, eine alte aber boshafte und dem Zank und Saufen ergebene Witwe, welche kein Zeichen der Tugend nach sich gelassen. Starb auch sehr plötzlich, da sie in einer Stunde, am Sonntag früh gesund und tot war. N.B. Die arme Frau simulierte in einer sondbaren Bosheit einen Schlagfluss, als aber die Bosheit ausgewüetet, ward sie wieder vollkommen gesund; nun stirbt sie aber zur Unzeit, ganz plötzlich daran, etwa nach 3 (Uhr), vegetiert auch nicht – Gott lässt sein nicht spotten. Es wird mit Zusammenziehung aller Ältesten ihr ein solches Begräbnis verordnet:

1. Man stürmte (*läutete*) nur mit einer Glocke;

2. Der Diaconus las vorm Haus den 14. Psalm, der Rector sang: O Ewigkeit du Donnergott. (*Psalm 14: Der Herr schaut vom Himmel auf der Menschen Kinder, dass er sehe, ob jemand klug sei und nach Gott frage. Aber sie sind alle abgewichen und alleamt untüchtig; da ist keiner, der Gutes tue, auch nicht einer.*)

3. Pro Consolitione wurde gelesen der 6. Psalm. (*Psalm 6 ist ein eindringliches Bittgebet Davids in Todesnot und Krankheit. Er fleht Gott um Gnade, Heilung und Erlösung aus tiefer körperlicher und seelischer Erschöpfung an, beklagt weinend seine Feinde und endet mit der Gewissheit, dass Gott sein Schreien erhört hat.*)

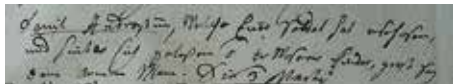
4. Das Grab wird an einen ungewöhnlichen Ort gemacht. Ihr Bruder widersetzte

sich und musste seine Unbesonnenheit mit Uf. 3 büßen;

5. Die Lade (*Sarg*) war weiß. Sie starb d. (*Datum fehlt*)



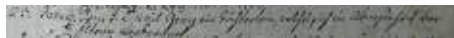
9. Februar 1753, Tongen Piter (*Tontsch Peter*): Merkwürdig war's mit diesem armen Mann; er hatte in den hohen Feiertagen einen Tanz veranstaltet, wollte bald darauf zum hohen Abendmahl gehen. Da nun auf Anzeige des Diaconi, der Pastor ihn durch den Campanator (*Glöckner*), um ihm eine hilfreiche Erinnerung zu geben, zu sich rufen lässt, weil der Pastor krank im Bette lag; so verhielt sich Mann und Weib trotzig. Da man sagte: er habe vier Pferde, damit wolle er in die Stadt, zum Honnen fahren und sich hierüber beschweren; etwa noch in der Nacht bekommt er einen Schuss in den Fuß, welches nach und nach sich in eine Wassersucht resolvierte; daran er auch bald starb. „Herr, du schlägst sie, aber sie fühlen's nicht!“ Er bat auf vielfältige Bestellung des Diaconi um Verzeihung und nahm kurz vor seinem Tode das heilige Abendmahl. O dass es würdig geschieht.



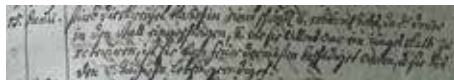
3. März 1754, Daniel Andreasin, welche ein Soldat hat erschossen, und hinter sich gelassen 5 Waisenkinder, große Sorge dem armen Mann.



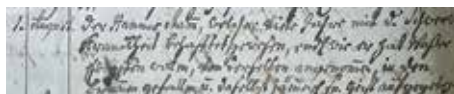
10. Oktober 1758, stirbt dem jung Daniel Georg ein Töchterchen von einem Tag, allem Vermuten nach er an seinem Tod zu culpieren (*beschuldigen*), in dem er sein Weib mit Schlägen ganz barbarisch traktierte.



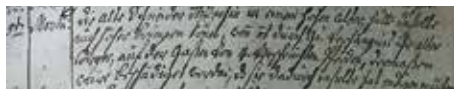
23. Januar 1762, (stirbt) dem Daniel Georg ein Töchterlein, welches sich in Abwesenheit der Eltern verbrennet.



15. Juni 1767, stirbt die Kreuzel Johanningin eines plötzlichen und erbärmlichen Todes, da der Donner in den Stall eingeschlagen, und wie sie Willens war ein junges Kalb zu reterieren (*rauszuholen*), ist sie vom Feuer dermaßen beschädigt worden, dass sie bis den zweiten Tag ihr Leben geendigt.

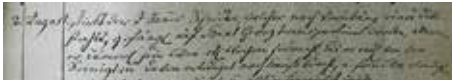


1. August 1771, (stirbt) der Hannes Stamm, welcher viele Jahre mit der schweren Krankheit bestrafet gewesen, endlich wie er hat Wasser schöpfen wollen, von derselben angenommen, in den Brunnen gefallen und daselbst jämmerlich seinen Geist aufgegeben.



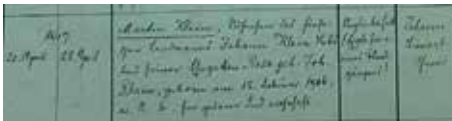
5. März 1772, (stirbt) die alte Schneider Andreasin, in einem hohen Alter, hätte dasselbe auch höher bringen können, wenn es durch großes Verhängnis, ihr alter Körper, auf der Gassen von 4 verscheuchten Pferden, dermaßen ward

beschädigt worden, dass sie dadurch das-
selbe hat beenden müssen.



2. August 1789, stirbt der Hannes
Schneider, welcher nach Verübung eines
Diebstahls, gefänglich auf Szent György
transportiert worden, allwo er jämmerlich
sein Leben etlich Wochen zubracht,
bis er endlich von den Seinigen, davon
erledigt nach Haus bracht und sein Le-
ben elendig nach 3 Wochen geendigt und
allhier beigesezt wurde.

Totenmatrikel Brenndorf 1879–1922



20. April 1917, sterben die Brüder
Martin (11 J.), Heinrich (9 J.), und Albert
Klein (7 J.) sowie Andor Arthur Pakot (7
J.) durch die Explosion eines Blindgän-
gers (*Granate*).

Als Anmerkung schreibt Pfarrer Johann
Lienert: „Der Knabe (*Martin Klein*) hatte
mit der Axt eine auf dem Feld gefundene
Granate zur Explosion gebracht, wobei
er mit zwei jüngeren Brüder und einem
anderen Knaben getötet wurde.“

Hugo Thiess



Hugo Thiess hielt einen Vortrag über kuriose Todesfälle in Brenndorf beim Genealogie-Seminar am 22. März 2026
im Heiligenhof in Bad Kissingen. Foto: Dietmar Gärtner

Brenndorf im Jahr 2025

Rechenschaftsbericht der evangelischen Kirchengemeinde

Liebe Landsleute in und aus Brenndorf!

I. Geistlicher Dienst:

- Am 1. Januar 2025 zählte unsere Kirchengemeinde 36 Mitglieder. Zwei Frauen von der Zuckerfabrik wurden beerdigt: Marianne Colța, geb. Marzell, und Herta Deregan, geb. Marzell. Daraufhin erklärten fünf Angehörige, dass sie mit der evangelischen Kirche A.B. nichts mehr zu tun haben wollten. Eine Person ist abgewandert.

- Es gab insgesamt zehn Hauptgottesdienste vor Ort in Brenndorf. Zwei Gottesdienste fielen wegen Urlaub aus.

- Die durchschnittliche Beteiligung an den Gottesdiensten in Brenndorf lag bei acht Erwachsenen, zum Gottesdienstbesuch nach Petersberg kam hin und wieder eine Person.

- Zu Weihnachten wurden die kirchlichen Päckchen für die Kinder gemacht. Die Präsenz der Kinder im Vespertagesdienst am Heilig Abend ließ jedoch sehr zu wünschen übrig.

- Am 18. April wurde ein Krankenabendmahl gereicht.

- Am 17. August begeisterte Sharrie Williams wieder mit einem Gospelkonzert die etwa 350 Zuhörer in der evangelischen Kirche in Brenndorf.

- Am 17. September wurde Marianne Colța, geb. Marzell, auf dem evangelischen Friedhof in Brenndorf beigesetzt.

- Am 19. Dezember wurde Herta Deregan, geb. Marzell, auf dem Kommunalfriedhof bei der Zuckerfabrik beerdigt.

II. Immobilienverwaltung

a) Kirche

Das Westportal der Kirche und der steinerne Kirchturmsockel sind weiterhin in der Restaurierungsphase, gelten

aber als fast beendet. Die letzte Zahlung steht noch aus.

b) Glockengeläute

Seit dem letzten Gewitter im Sommer 2025 läuten unserer Glocken nicht mehr automatisch. Allerdings kann die Abendglocke, die nie automatisiert wurde, händisch geläutet werden. Ein telefonisch zugeschalteter Glockenfachmann aus Berlin sagte uns kurz, dass mindestens die Hauptplatine des Läutewerks durchgeschlagen sei (Kostenpunkt 2.000 Euro allein diese Platine), sowie andere elektronische Schäden an den Motoren zu befürchten sind. Gleichzeitig mahnte er, den gesamten Blitzschutz prüfen zu lassen, BEVOR irgendeine Reparatur der Elektronik vorgenommen werde. Das ist geschehen und es bestätigte sich, dass der alte Blitzableiter und die Erdleitung technisch nicht mehr entsprechen. Was da aber genau zu tun ist, wird uns ein Planungsbüro mit den entsprechenden Fachleuten besser sagen können.

c) Vereinshaus (Rotes Haus)

Obergeschoss Saal: Nach dem Verspachteln und Glätten aller Mauern wurden dieselben gestrichen. Ein Arbeiter übernahm diesen Teil. Anschließend kam der Parkettschleifer um den Fußboden herzurichten, und ich baute die drei Türen ein, die meine Frau abgebeizt und neu gestrichen hatte. Es sind alles Vollholztüren, die wir aus anderen Immobilien eingelagert hatten. Auch die Eingangstüre wurde abgebeizt und neu lackiert. Dann kamen die Fensterbretter zum Streichen dran, eine Regalwand wurde in der alten Garderobentür eingerichtet und die alten Wandschränke bekamen neue Einlegeböden. Ein E-Herd, eine Spüle mit Unterschränk und eine Dunstabzugshaube kamen in die Wohnküche, das Badezim-



Wohnküche mit Blick Richtung Schule/Alter Friedhof. Links vorne die „Küchenzeile“ an der neuen Badezimmerwand. Hinten die vorgezogene Holztafelung mit einem der beiden Wandschränke und zwei restaurierten Türen: Links die offene zum „Schlafzimmer“ – ehemals mit Verbindung zur Saalgarderobe, rechts die geschlossene Türe zum straßenseitigen „Büro“.

mer wurde eingerichtet. Zuletzt wurde der zur Wohnung umgebaute ehemalige Versammlungssaal des landwirtschaftlichen Vereins fertig und endgereinigt, Ende Juni von den Gottesdienstbesuchern sowie vom Presbyterium Petersberg besucht und bestaunt. Auch ein Makler kam zur Ansicht und bestätigte, dass die Räumlichkeiten nicht nur als Wohnung, sondern auch als Büroräume vermietet werden könnten. Am 1. Juli 2025 wurden sie vermietet, vorerst für zwölf Monate, um in dieser Zeit ganz verschiedene Dinge zu klären, ob z.B. der ausländische Mieter den hierzulande üblichen Anforderungen eines Mieters entspricht, ob das Mietverhältnis in Ordnung ist, ob die Räumlichkeiten als Wohnung geeignet sind usw. Eines ist jedenfalls schon deutlich geworden: Einen regulären Wohnsitz kann man darin nicht begründen, denn das Vereinshaus (Rote Haus) ist zur Gänze als Geschäftslokal eingetragen.

Entsprechend unserer Planung wurde

im Sommer rund um das Rote Haus herum ein Kanalanschluss und eine Wasserleitung für weitere Räumlichkeiten gelegt.

Rückerstattung von Immobilien

d) Betreffend die nur teilweise Rückerstattung des Mühlengrundes in der Honigbergergasse haben wir im vergangenen Jahr eine Klage beim Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte eingereicht, nachdem der Oberste Gerichtshof in Bukarest die teilweise Rückgabe bestätigt hat. Leider wurde unsere Klage abgewiesen. Wir müssen uns also endgültig damit zufrieden geben, dass wir aus dem ganzen einstigen Mühlengrund nur das Mühlengebäude und die dazugehörige Hofstelle entschädigt bekommen. Die anderen Parzellen des ehemaligen Mühlengrundes, die in den 1950er Jahren an Privatpersonen übereignet wurden, bleiben ersatzlos verloren.

e) Sehr ähnlich sieht die Situation beim Gelände der ehemaligen Nivea-Fabrik in

der Mühlgasse (Erösdergasse) aus. Auch hier wird nur eine der ursprünglich 20 Hofstellen entschädigt werden.

f) Andererseits steht uns vom Mühlengrund noch ein Landstrich zu, etwa sechs Meter breit und ca. 100 m lang, der hinter den Gärten im künftigen Schulcampus liegt. Wir ringen mit dem Rathaus vor Gericht darum.

III. Was erwartet uns im Jahr 2026?

Es wird auch in diesem Jahr einen Gottesdienst monatlich geben, und zwar am zweiten Christ-, zweiten Oster- und zweiten Pfingsttag bzw. auf Bitte der Presbyterien Petersberg und Tartlau jeweils am ersten Sonntag im Monat. Es wird Hausbesuche geben und auf Wunsch auch Hausabendmahle.

Als freudiges Ereignis werden wir das Heimattreffen begehen, das auf Initiative der „Dorfgemeinschaft der Brennörter“ am 8.-9. August 2026 in Brenndorf stattfinden wird.

Die Bauarbeiten werden im Vereinshaus (Roten Haus) weitergehen, denn wir wollen weitere Räumlichkeiten für Mieter vorbereiten. Vielleicht werden wir auch ein Projekt in Auftrag geben zur Erneuerung des gesamten Blitzableiters und der Erdleitung der Kirche. Wann dieses dann umgesetzt werden kann, ist ungewiss, da wir hierfür noch viel Geld sparen müssen.

Die Rechtsvertretung der noch zur Rückgabe ausstehenden Immobilien (Organistenhof, Mühlengrund) sowie die Nachverfolgung der Entschädigungsprozeduren (Mühle plus Hof, Predigerhaus, Hof bei der Nivea) werden uns weiterhin beschäftigen.

IV. Hinweis und Danksagung

Besonderer Dank gilt all jenen, die in irgendeiner Form ihre kostbare Zeit in den Dienst der Brennörter und der Brennörter evangelischen Kirchengemeinde A.B. stellen.

Angehörige von Verstorbenen bitten wir, den Zeitpunkt der Beisetzung/Trauerfeier zeitnah anzumelden, damit vor Ort geläutet werden kann und im Gottesdienst für die Verstorbenen gebetet wird.

Interessierte an Bestätigungen für Russlanddeportierte wenden sich bitte an das Pfarramt in Petersberg, wo eine Liste der „ausgehobenen“ und deportierten Brennörter vorhanden ist. E-Mail: petersberg@evang.ro, Mobiltelefon: (00 40) 755-137 818, Festnetz: (00 40) 268-360 550.

Spenden und Beiträge aller Art können entweder in bar im Pfarramt in Petersberg abgegeben, oder auf das Kirchenkonto überwiesen werden:

Inhaber: Parohia Evangelica C.A. Bod
IBAN: RO06 RZBR 0000 0600 0474 4167
Raiffeisenbank Brasov

Gebe uns Gott ein gesegnetes Jahr 2026!

Pfarrer Dr. Peter Klein

Heimatglocken erklingen für unsere Toten

Für alle Brennörter und deren Familien läuten während des Trauergottesdienstes, egal in welchem Land der Erde er stattfindet, die Kirchenglocken in Brenndorf. Dieser letzte Dienst für unsere Toten ist kostenlos. Bitte benachrichtigt in Trauerfällen immer die „Dorfgemeinschaft

der Brennörter“, Hugo Thiess, Telefon: (08250) 1415, E-Mail: hugo.thiess@web.de. Er gibt eure Nachricht weiter an Manfred Copony, Telefon (0040) 721-982431, E-Mail: copony.manfred@yahoo.com, und Emilia Schuster, Telefon: (0040) 741-185671.

Einladung zum zweiten Heimattreffen in Brenndorf

Programm des Begegnungsfestes in Brenndorf

Samstag, den 8. August 2026

11.00 Uhr Festgottesdienst mit Abendmahl

13.00 Uhr Mittagessen im Gemeindesaal; Kaffee und Baumstriezel

Kulturelle Darbietungen der Burzenländer Blaskapelle und Tanzgruppe

15.45 Uhr Gemeinsamer Gang zum Friedhof

16.00 Uhr Gedenkfeier am neuen Heldendenkmal auf dem Friedhof

Anschließend wird das Beisammensein im Gemeindesaal fortgesetzt.

Abends Tanz und Unterhaltung mit Musik „aus der Dose“.

Sonntag, den 9. August 2026

10.00 Uhr Brunch im Pfarrhaus in Brenndorf

11.00 Uhr Teilnahme am Gottesdienst in Petersberg

Bis 15.00 Uhr gemütliches Beisammensein im Pfarrhof in Brenndorf

Danach Besuch des Teutonic-Festes in Honigberg

Rahmenprogramm des Heimattreffens

Damit die Gäste sich in größerem Kreise in Brenndorf und in anderen Orten treffen, lädt Manfred Copony zu folgenden Terminen ein:

Mittwoch, den 5. August, Ciaracio, Kreis Harghita

Wer Lust auf die Szekler Gegend hat, kann nach Ciaracio/Ciceu, Kreis Harghita, fahren, wo man gegen 14.00 Uhr mit einem Szekler Gulasch erwartet wird. Mehrere Routen bieten sich an, um Sehenswürdigkeiten zu besuchen, z. B. über Hamruden/ Reps, Schloss Kalnoky in Micloșoara und Bäile Homorod/Harghita erreicht man Ciaracio. Oder über Sf. Gheorghe nach Tușnad und danach Miercurea Ciuc.

Donnerstag, den 6. August

Pizza-Abend auf dem Pfarrhof in Brenndorf

Der große Backofen wird angeheizt, um Pizza zu backen. Wer Lust hat, kann schon bei den Vorbereitungen mitmachen oder wenn nicht dann ab 19.00 Uhr beim Pizza-Essen auf dem Pfarrhof. Auch Getränke zu günstigen Preisen werden angeboten.

Freitag 7. August

Grillabend auf dem Pfarrhof in Brenndorf

An diesem Abend gibt es Leckeres vom Grill (Mici, Hähnchenkeulen und Schweinenacken). Wer auch beim Grillen dabei sein will, kann schon um 18.00 Uhr eintreffen. Gemeinsames Essen ab 19.00 Uhr. Getränke zu günstigen Preisen werden angeboten.

Liebe Brenndörfer und Freunde der Brenndörfer!

Das zweite Begegnungsfest der Brenndörfer aus aller Welt findet am 8. und 9. August 2026 in Brenndorf statt. Zehn Jahre nach unserem ersten Heimattreffen laden die „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“, die evangelische Kirchgemeinde Brenndorf und das Ortsforum Brenndorf alle Brenndörfer und deren Freunde herzlich ein, unsere Heimat und früheren Nachbarn wiederzusehen.

Das Treffen beginnt am Samstag, dem 8. August 2026, um 11.00 Uhr mit einem Festgottesdienst mit Abendmahl, den Pfarrer Dr. Peter Klein halten wird. Wir freuen uns, dass die evangelische Kirche Brenndorf nach mehreren Renovierungsetappen von 2013 bis 2019 wieder in neuem Glanz erscheint und wir den Gottesdienst hier feiern können.

Ab 13.00 Uhr werden die Gäste (bitte rechtzeitig anmelden!) im Gemeindesaal mit einem Mittagessen, Kaffee und Baumstriezel sowie einem Abendessen verwöhnt. Für das kulinarische Angebot hat Manfred Copony, Vorsitzender des Ortsforums, einen Koch aus Zeiden bestellt, der auch vegetarische Gerichte zubereiten wird (bitte bei der Anmeldung angeben). Die Burzenländer Blaskapelle und Tanzgruppe werden uns mit ihren Darbietungen erfreuen. Nach Kaffee und Baumstriezel erfolgt um 15.45 Uhr der gemeinsame Gang zum Friedhof, wo wir um 16.00 Uhr am neuen Denk-

mal unserer Verstorbenen gedenken werden. Die Gedenkfeier wird von Pfarrer Dr. Peter Klein gestaltet. Das Denkmal für die Brenndörfer Opfer der beiden Weltkriege und der Russlanddeportation wurde vom Brenndörfer Künstler Reinhardt Schuster gestaltet und bei unserem Heimattreffen 2016 eingeweiht.

Nach der Gedenkfeier auf dem Friedhof finden wir uns wieder im Saal ein. Die Tanzunterhaltung erfolgt abends mit Musik „aus der Dose“.

Am Sonntag, dem 9. August, um 10.00 Uhr lädt Manfred Copony zu einem Brunch in den Pfarrhof in Brenndorf (Kirchgasse Nr. 135) ein. Um 11.00 Uhr können wir den Gottesdienst in Petersberg besuchen. Wir bitten alle Gäste, daran teilzunehmen, damit wir die besondere Beziehung und Freundschaft pflegen, die seit vielen Jahren zwischen den Kirchengemeinden Brenndorf und Petersberg besteht. Beide Gemeinden werden von Pfarrer Dr. Peter Klein betreut.

Das gemütliche Beisammensein wird im Pfarrhaus in Brenndorf bis 15.00 Uhr fortgesetzt. Danach können wir nach Honigberg fahren, um das sehenswerte „Teutonic-Fest“ zu besuchen. Die Ritterfestspiele finden seit 2023 jährlich in der Kirchenburg Honigberg statt, um an die Gründung des Ortes durch den Deutschen Ritterorden im 13. Jahrhundert zu erinnern. Im Hof der Kirchenburg werden traditionelles Handwerk, mittelalterliche Musik und spannende Ritterkämpfe geboten.

Nach Brenndorf kann jeder privat anreisen, mit Flugzeug, Bahn oder Pkw. Ein Reisebus aus Deutschland wird mangels Interesse diesmal nicht angeboten.

Den Eintrittspreis (einschließlich reichlich Essen) für das Begegnungsfest am Samstag haben wir bewusst günstig gehalten, um eine zahlreiche Teilnahme aller Brenndorfer und deren Gäste zu ermöglichen. Manfred Copony bittet, bei der Bestuhlung des Saales und dem Tischdecken am Freitag behilflich zu sein.

Anmeldung erforderlich

Um am Begegnungsfest teilnehmen zu können, wird jeder Gast gebeten, sich bis zum **15. Juli** anzumelden. Der Saal verfügt nur über eine begrenzte Zahl von Plätzen, der Eintritt ist daher nur für jene Gäste möglich, die sich rechtzeitig anmelden. Anmeldung per E-Mail: treffen@brenndorf.de, oder mit dem unten stehenden Coupon bei **Dietlinde Rhein**, Lantoldstr. 3, 85301 Schweitenkirchen, Telefon:

(08444) 917663, Mobiltelefon: (0151) 40332563. Anmeldungen sind auch bei Manfred Copony möglich (siehe Adresse auf der nächsten Seite).

Mit der Anmeldung bitten wir, ebenfalls bis zum **15. Juli**, den Eintrittspreis für das Begegnungsfest auf das Konto der Dorfgemeinschaft zu überweisen.

Samstag: Im Eintrittspreis von **30 Euro** pro Person sind das Mittagessen, Kaffee und Baumstriezel sowie das Abendessen enthalten. Getränke sind separat, zu erschwinglichen Preisen, erhältlich.

Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonntag: Das Szekler Gulasch, das Pizza-Essen, das Grill-Essen und der Sonntagsbrunch kosten jeweils **14 Euro**. Die Bezahlung erfolgt vor Ort, aber bitte vorher unter treffen@brenndorf.de anmelden.

Dank einer Förderung durch das Demokratische Forum der Deutschen im Kreis Kronstadt hat das Fest in Brenndorf einen übergemeindlichen Charakter, zu dem auch Burzenländer Freunde eingeladen sind.



Anmeldung zum Heimattreffen am 8.-9. August 2026 in Brenndorf

Name Telefonnummer

Straße/Nr..... PLZ Ort

werden am Treffen in Brenndorf teilnehmen nicht teilnehmen

Anzahl der Personen Datum Unterschrift

Nützliche Adressen

Manfred Copony, Pfarrhaus, str. Tudor Vladimirescu (Kirchgasse) Nr. 135, RO-507015 Bod-Sat, Mobiltelefon: (0040-721) 982431, E-Mail: copony.manfred@yahoo.com

Evangelisches Pfarramt Petersberg-Brenndorf, Pfarrer Dr. Peter Klein, Str. Republicii 643, RO-507190 Sânpetru, Telefon: (0040-268) 360550, Mobiltelefon: (0040-755) 137818. Hier können auch **Übernachtungen** gebucht werden: **Gästewohnung** (96 qm) für bis zu 4 Selbstversorger, rustikales **Gästezimmer** mit 2 Betten oder **Wohnmobilstellplatz** (fließendes kaltes Wasser aus dem Brunnen, Plumpsklo, Strom, Entleermöglichkeiten). Auskunft und Buchung für „**Mein Kleines Haus**“ im Pfarrhof bei Elke Klein, Telefon: (0040-729) 584884, E-Mail: elkemariaklein@gmx.at. Weitere Informationen unter www.siebenbuerger.de/go/1005U

Florin Meret, str. Gării (Lappengasse) Nr. 528, RO-507015 Bod-Sat, Mobiltelefon: (0040) 742-519678, E-Mail: florinmeret@gmail.com. Unser Friedhofspfleger bietet individuelle Grabpflege für 80 Euro pro Jahr an (inkl. Blumenbepflanzung).

Die Pension **4 Rooms Piața Sfatului** ist sehr zentral auf dem Marktplatz (Piața Sfatului) in Kronstadt (Brașov) gelegen. Alle Zimmer sind mit einem Sitzbereich, TV, WLAN, Kaffeemaschine sowie Badezimmer mit Dusche versehen. Ohne

Frühstück. Hier übernachtet Siegbert Bruss, der gerne den Kontakt herstellt zu Alina Bălăcianu, Handy: (0040-740) 381246, E-Mail: alina balacianu@yahoo.com, Internet: www.4roomspiatafatului.ro

Rosenau - Im „Casa Saxonia“-Komplex bietet die Saxonia-Stiftung 18 DZ und einen Schlafraum mit 17 Betten für Jugendliche. Moderne Zimmer mit Südbalkon, Kabel-TV, Internet, WC/Dusche sind als Drei-Sterne-Komfort klassifiziert. Mit Frühstück. Buchung: Saxonia-Stiftung, Telefon: (0040-744) 930159, E-Mail: office.saxotour@gmail.com, Webseite: www.saxonia.ro/

Weitere **Gästehäuser** in Siebenbürgen unter: www.siebenbuerger.de/go/875U

Buchungsportale im Internet: www.booking.com
<https://www.airbnb.de>

Mit Wizz Air nach Kronstadt fliegen

Der internationale Flughafen Kronstadt-Weidenbach (Brașov), Flughafenkürzel: GHV, der am 15. Juni 2023 eröffnet wurde, ist mit der ungarischen Billigfluggesellschaft Wizz Air aus drei deutschen Flughäfen gut erreichbar: Dortmund (DTM), Nürnberg (NUE) und Memmingen (FMM).

Buchung direkt über die Homepage der Fluggesellschaft <https://www.wizzair.com/de-de> oder über Reisebüros.

Ein Mosaik der Erinnerungen

Briefe und Tagebücher erzählen von Deportation und Heimkehr

Ein silberner Löffel kann vieles sein: Alltagsgegenstand, Erinnerungsstück oder stiller Begleiter durch Zeiten größter Not. Im Band „Dem Himmel näher als der Heimat. Aus einem Zettelkoffer gesammelt“, herausgegeben von Reinhardt Schuster (73 Jahre alt, gebürtiger Kronstädter – nicht zu verwechseln mit dem Brenndorfer Künstler Reinhardt Schuster) und Manfred Copony, steht dieses Gegenstand sinnbildlich für das, was dieses Buch leistet: Es bewahrt Erinnerungen, die sonst leicht verloren gehen könnten.

Der im Hermannstädter Honterus-Verlag erschienene Band versammelt Briefe, Tagebuchaufzeichnungen und Dokumente aus der Zeit der Deportation der rumäniendeutschen Bevölkerung in die Sowjetunion ab Januar 1945. Damals wurden rund 70 000 Männer und Frauen deutscher Herkunft aus Rumänien, meist zwischen 17 und 45 Jahren, zur Zwangsarbeit in den Donbass und andere Industriegebiete verschleppt. Etwa 15 Prozent von ihnen überlebten die harten Arbeits- und Lebensbedingungen nicht.

Im Zentrum des Buches stehen persönliche Zeugnisse, vor allem jene von Fritz Schuster und seiner Schwester, die im Arbeitslager von Almazna interniert waren. Ihre Tagebucheinträge eröffnen den Band und führen unmittelbar hinein in einen Alltag, der von Zwangsarbeit, Kälte und Hunger geprägt war. Gleichzeitig zeigen sie aber auch Momente der Hoffnung und des Durchhaltens.

Die Texte bleiben weitgehend unkommentiert, das ermöglicht, die Stimmen der Betroffenen unverstellt zu hören, verlangt den Leserinnen und Lesern jedoch auch einiges ab. Ohne Grundkenntnisse über die Deportationen erschließt sich

manches nur schwer. Wer sich jedoch auf diese Form einlässt, erhält einen besonders unmittelbaren Zugang zu den Erfahrungen jener Jahre und kann auch zwischen den einzelnen Briefen viel zum Nachdenken gebracht werden.

Besonders eindrucksvoll ist der Briefwechsel während der langen Heimkehr. Nachrichten waren oft ewig unterwegs, wenn sie überhaupt ankamen. Viele Briefe, vor allem aus den Arbeitslagern, erreichten ihre Empfänger nie. Zwischen Hoffen und Bangen entsteht so ein Bild der Unsicherheit, das den Alltag der Deportierten ebenso prägte wie die harte körperliche Arbeit. Die langen Phasen ohne Nachricht lassen erahnen, wie belastend diese Ungewissheit für die Betroffenen und ihre Familien gewesen sein muss.





Die beiden Autoren Reinhard Schuster (links) und Manfred Cpony (rechts) zusammen mit dem Vorsitzenden des Demokratischen Forums der Deutschen im Kreis Kronstadt, Bernhard Heigl, bei der Buchvorstellung am 17. März 2026 im Festsaal des Kronstädter Forums. Foto: Elise Wilk (Karpatenrundschau)

Ergänzt werden die schriftlichen Zeugnisse beispielsweise durch ein Gespräch mit einer über hundertjährigen Zeitzeugin, die sich noch an ihre Jahre im Lager Almazna erinnert. Diese Passage schlägt eine Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart und macht deutlich, wie lange die Erfahrungen nachwirken. Im letzten Teil des Buches öffnen zahlreiche Dokumente den Blick noch einmal weiter. Sie vermitteln ein anschaulicheres Bild der damaligen Lebensumstände.

Seinen Ursprung hat das Buch in einem unscheinbaren Koffer voller Unterlagen, den Reinhardt Schuster seinem Freund Manfred Cpony überließ. Was zunächst im Zusammenhang mit dem rumänischen Gesetz Nr. 130/2020 stand, das ehemaligen Deportierten und deren Nachkommen Entschädigungen zuspricht, entwickelte sich rasch zu einem

umfassenden Rechercheprojekt. Aus der Durchsicht von Briefen, Tagebüchern und Fotos entstand schließlich die Idee, diese Zeugnisse in Buchform zugänglich zu machen.

„Dem Himmel näher als der Heimat“ ist kein klassisch erzähltes Buch. Es ist ein Mosaik aus Fragmenten, das sich erst im Kopf der Lesenden zu einem Gesamtbild zusammensetzt. Gerade darin liegt seine Stärke, aber auch eine gewisse Herausforderung. Eine stärkere Kontextualisierung hätte den Zugang stellenweise erleichtert, insbesondere für Leserinnen und Leser ohne familiären Bezug oder vertiefte Kenntnisse zur Geschichte der Deportationen.

Dennoch liegt in dieser offenen Form auch eine besondere Qualität: Die Stimmen der Zeitzeugen bleiben im Mittelpunkt. Sie erzählen nicht nur von Leid

und Entbehrung, sondern auch von Hoffnung, Zusammenhalt und dem Wunsch, eines Tages zurückzukehren.

Gerade für Leserinnen und Leser aus der Gemeinschaft der Siebenbürger Sachsen dürfte das Buch eine besondere Bedeutung haben. Es zeigt, wie viel sich noch entdecken lässt, in Archiven ebenso wie in der eigenen Familiengeschichte. Zugleich erinnert es daran, dass hinter historischen Zahlen immer individuelle Schicksale stehen.

Das Buch erschien mit der Unterstützung des Departments für Interethnische

Beziehungen im Generalsekretariat der rumänischen Regierung durch das Demokratische Forum der Deutschen in Rumänien und das Demokratische Forum der Deutschen im Kreis Kronstadt.

Tobias Jaritz

*(Hermannstädter Zeitung
vom 29. April 2026)*

**Reinhardt Schuster/Manfred Copony:
Dem Himmel näher als der Heimat. Aus
einem Zettelkoffer gesammelt. Honerus
Verlag Hermannstadt, 2025; 224 S.; ISBN
978-606-008-216-3.**

Termine in Brenndorf

Wie Manfred Copony, Vorsitzender des Ortsforums Brenndorf, mitteilt, bietet die aus Amerika stammende Sängerin Sharrie Williams zum fünften Mal in Folge ein Sommerkonzert in der evangelischen Kirche in Brenndorf. Das Konzert findet am **16. August 2026** statt.

Das Demokratische Forum der Deutschen in Brenndorf plant in diesem Jahr zwei weitere Veranstaltungen:

26. September: Jährliches Herbstfest des Ortsforums Brenndorf

11. November: Traditionelles Martinsfest mit Laternenumzug

Einladung zum Brenndorfer Skitreffen 2027

Unser Brenndorfer Skitreffen findet vom **5.-7. März 2027** zum 13. Mal in Tirol/Österreich statt, wieder mit Selbstversorgung. Wir laden alle wintersportbegeisterten Brenndorfer und deren Freunde, Jung und Alt, in das Ferienheim „Foischinghof“ bei Familie Klingler in Wildschönau ein. Die Übernachtung kostet 31,50 Euro, zuzüglich Ortstaxe 3,50 Euro, pro Nacht, dafür können u.a. die Langlauf-Loipen kostenlos genutzt werden. Die Endreinigung und Bettwäsche kosten jeweils 10 Euro pro Person. Zusatzleistungen wie Skifahren, Rodelgaudi, Nachtwanderungen, Pferdeschlittenfahrten oder Winterlagerfeuer mit Punschverkostung können gesondert vor Ort bezahlt werden.

Die Unterbringung erfolgt in Vierbettzimmern. Etagenduschen und WCs befinden sich auf jedem Stockwerk.

Weitere Infos im Internet unter www.foischinghof.at. Anfahrt auf der Autobahn A93, Richtung Innsbruck, Ausfahrt Kufstein Süd, Richtung Wörgl, nach der Kirche an der Ampel links Richtung Wildschönau. Durch Niederau durchfahren und in Oberau an der Kirche vorbei, direkt nach dem „Dorferwirt“ rechts hoch zum „Foischinghof“.

Wir hoffen auf viele Interessenten. Bitte um Anmeldung bis 31. Dezember bei Norbert Thiess, Telefon: (0151) 65122093, oder Gert Mechel, Telefon: (08432) 263666, E-Mail: jugend@brenndorf.de.

Norbert Thiess

Ski- und Wanderfreizeit

Das zwölfte Brenndörfer Skitreffen fand vom 6.-8. März 2026, wie gewohnt, auf dem „Foischinghof“ in Wildschönau in Tirol statt, erstmals mit Selbstversorgung.

Ich habe das Ganze schon ein paar Mal erlebt und freue mich jedes Mal aufs Neue, es wieder genießen zu dürfen. Eine bunt gemischte Truppe von 35 Skifahrern, Wanderern und Bergliebhabern begibt sich auf eine Reise zu einer Hütte nach Tirol, um dort ein Wochenende gemeinsam im Schnee zu verbringen. Selbstversorgung und Übernachtung in Mehrbettzimmern klingt erstmal nach viel Chaos und Überwindung. Doch im Grunde lernt man sich dadurch noch besser kennen und schätzen.

Es war natürlich kein Chaos, da jeder mitanpackte und vor allem Rita, Isabelle und Stephanie Thiess uns am Samstag

ein sensationelles Gulasch zauberten und auch ansonsten das Zepter in der Küche geschwungen haben. Vielen Dank hierfür!

Das geplante gemeinsame Singen mit Akkordeon-Begleitung durch Edwin Tontsch wurde auf nächstes Jahr verschoben, da die Liedertexte leider daheim vergessen wurden. Aufgehoben ist nicht aufgeschoben.

Der Schnee war vormittags sehr gut, am Nachmittag haben wir uns dann eher den gesellschaftlichen Dingen gewidmet.

Hast du Lust auf Wind um die Ohren, den ganzen Tag am Berghang die Pisten genießen und gesellige Abende mit lieben Menschen in einer gemütlichen Hütte zu verbringen? Dann halte dir Anfang März 2027 ein Wochenende frei und wir freuen uns auf dich.

Norbert Thiess



35 Brenndörfer Skifreunde trafen sich in Wildschönau in Tirol.

Foto: Isabelle Thiess

Burzenländer Jugendtreffen abgesagt

Wie Klaus Guess, Nachbarvater der HOG Wolkendorf, der *Siebenbürgischen Zeitung* mitteilte, wird das Burzenländer Jugendtreffen mangels Interesse abge-

sagt. Das Treffen war für den 26.-28. Juni 2026 in 73550 Waldstetten geplant und sollte vom Jugendreferat der HOG Wolkendorf organisiert werden.

Alt-Brücke bei Erösd eingestürzt

Die Brücke über den Alt-Fluss auf der Gemeindestraße DC 33A, die die Ortschaften Erösd (Ariușd), Kreis Covasna, und Brennendorf (Bod), Kreis Kronstadt (Brașov), verbindet, ist vollständig eingestürzt. Dies gab die Kreispolizeibehörde Covasna am 24. März 2026 bekannt. „Wir bitten die Autofahrer, die Absperrungen und die aufgestellten Verkehrszeichen nicht zu ignorieren, und weisen darauf hin, dass die Sperrung auch für Fußgänger gilt. Als Ausweichroute kann der Weg DJ 103 Araci-Bod genutzt werden“, teilt die Polizei mit.

Der Einsturz der Brücke war vorhersehbar, wie der Bürgermeister von Brenn-

dorf, Sergiu Arsene, der Presse erklärte. „Die Brücke war aus Holz, mit Metallkonstruktionen an den Enden und einer Asphaltdecke auf der Fahrbahn. Sie war dringend baufällig, so dass der Einsturz keine Überraschung ist. Übrigens galten schon seit längerer Zeit Gewichtsbegrenzungen.“ Der Bürgermeister fügte hinzu, dass die Auswirkungen des Einsturzes dieser Brücke nicht sehr groß seien, da es eine Ausweichroute über Araci gebe, wobei die Umleitung höchstens zehn Kilometer betrage.

Elise Wilk

*Allgemeine Deutsche Zeitung
für Rumänien vom 26. März 2026*



Der rumänische Fernsehsender ProTV berichtete über den Einsturz der Alt-Brücke zwischen Brennendorf und Erösd (Bildschirmfoto).

Burzenländer tagten in Crailsheim

Die 41. Burzenländer Arbeitstagung fand vom 17. bis 19. April 2026 in Crailsheim-Westgartshausen statt. Sechzig Nachbarmütter und -väter, Orts- und Jugendvertreter fanden sich ein, um über ihre Erfahrungen und die Zukunft zu reflektieren. Besonders erfreulich war, dass viele das erste Mal dabei waren. Dies zeigt, dass das Interesse an der Gemeinschaft weiterhin wächst und sich die junge Generation zunehmend auch einbringen möchte.

Die Begrüßung und Eröffnung erfolgte durch den Regionalgruppenleiter Manfred Binder mit einem Zitat aus Michael Alberts „Der Birnbaum“: „Nur wenn der Baum von innen stirbt, dann grünt er nimmer wieder.“ Binder betonte, dass unsere Gemeinschaft stark verwurzelt, aber gleichzeitig offen für das Neue ist, welches unsere schnelllebige Zeit erfordert. Er lenkte den Fokus auf die Jugend, die das Weiterbestehen unseres siebenbürgisch-sächsischen Gemeinschaftslebens, unserer Traditionen und unseres kulturellen Erbes auch in der Zukunft sichern soll.

Thomas Schneider, Vorsitzender des HOG-Verbands, hatte ein Grußwort übermittelt, das von seinem Stellvertreter Horst Müller (Kronstadt) vorgetragen wurde. Siegbert Bruss (Brenndorf) wies in seinem schriftlichen Grußwort auf den im vorigen Jahr eingerichteten Online-Speicher der Regionalgruppe Burzenland im Verband der Siebenbürgisch-Sächsischen Heimatortsgemeinschaften e.V. hin. Die Ortsvertreter können dort u.a. alle Heimatblätter der Heimatortsgemeinschaften, die Neue Kronstädter Zeitung und die Kirchlichen Blätter lesen und herunterladen. Die Neue Kronstädter Zeitung war durch deren Chefredakteur Detlef Schuller (Kronstadt) vertreten.

Die Zeitung erscheint viermal jährlich zum Preis von 25 Euro. Jürgen Schnabel, Vorsitzender von Radio Siebenbürgen e.V., hat in der Regionalgruppe bereits mehrere Projekte angestoßen und aktiv begleitet. Mit seinem Engagement trägt er wesentlich zur Vernetzung und Sichtbarkeit der Gemeinschaft bei. Er erklärte sich bereit, künftige Veranstaltungen über den Radiosender anzukündigen und ihnen so eine breitere Öffentlichkeit zu verschaffen.

Auf großes Interesse stießen die Berichte der Vorsitzenden über ihre Heimatgemeinden in Siebenbürgen und die Heimatortsgemeinschaften in Deutschland. Sowohl in der alten Heimat als auch in Deutschland wurden Treffen organisiert, wobei Ski- und Wanderwochenenden zunehmend an Beliebtheit gewinnen. Für ihr besonderes Engagement wurden bei ihren HOG-Treffen Melitta Bartesch (Rosenau) und Krimhild Bonfert (Schirkanyen) mit der Goldenen Ehrennadel des HOG-Verbands ausgezeichnet. Die Zahl der Arbeitscamps in Siebenbürgen wächst weiter, und auch die Pflege der Friedhöfe wird nach wie vor finanziell gefördert. Die HOG Rothbach erinnerte an ein trauriges Ereignis: Vor zehn Jahren war der Kirchturm in Rothbach eingestürzt. Als neuer Pfarrer im Burzenland wurde Maximilian Gerwald Braisch eingeführt, er übernahm die Pfarrstellen in den Kirchengemeinden Bartholomä in Kronstadt sowie Honigberg. Inzwischen haben fünf in Deutschland lebende Kuratoren ihre Tätigkeit in den jeweiligen Heimatgemeinden aufgenommen. Die Berichte aus den HOGs und der gesamte Tagungsverlauf werden, wie in den vergangenen Jahren, in einem Protokollheft zusammengefasst.

In seinem Bericht blickte Regionalgrup-



Burzenländer Ortsvertreter tagten in Crailsheim-Westgartshausen.

Foto: privat

penleiter Manfred Binder auf das vergangene Jahr mit seinen zahlreichen Terminen zurück, wobei er nach Möglichkeit viele Einladungen wahrgenommen hat. Ein nachdenklicher Moment entstand beim Gedenken an die Verstorbenen, unter ihnen Klaus Foof (Nußbach), der viele Jahre als Kassier der Regionalgruppe tätig gewesen war.

Daraufhin präsentierte die kommissarische Kassiererin Krimhild Bonfert einen ausgeglichenen Kassenbericht, der von den Kassenprüfern Harald Zelgy (Nußbach) und Harald Schmidt (Tartlau) geprüft und ohne Beanstandungen bestätigt wurde.

Unter dem Punkt „HOG Weidenbach – und wie geht’s weiter?“ berichtete der Vorsitzende Wieland Schmidts, dass es in der letzten Mitgliederversammlung nicht gelungen sei, einen neuen Vorstand zu wählen. Daher erfolgt vorerst die Auflö-

sung des eingetragenen Vereins und eine Neuorientierung der HOG Weidenbach.

Klaus Guess (Wolkendorf) widmete sich in seinem Beitrag der „Jugendarbeit in der Regionalgruppe Burzenland“ und stellte dabei deren Bedeutung heraus: „Die Jugendarbeit ist die Lebensversicherung unserer Heimatortsgemeinschaften“. Das für Ende Juni 2026 in Waldstetten geplante Burzenländer Jugendtreffen wurde leider mangels Interesse abgesagt. Anwesend waren die Jugendvertreter Isabel Simonis (Petersberg, zugleich stellvertretende HOG-Vorsitzende), Kevin Hermannstädter (Wolkendorf), Julian Konnerth (Brenndorf) und Hugo Schullerus (Neustadt). Die Jugendvertreter nutzten im Anschluss die Gelegenheit zum Austausch. Sie waren sich einig, dass die Jugendarbeit auch künftig eine zentrale Rolle innerhalb der Gemeinschaft spielen sollte. Zur Siebenbürgisch-Sächsischen

Jugend in Deutschland (SJD) wollen sie möglichst bald Kontakt aufnehmen, um gemeinsame Projekte zu initiieren.

Spürbar war auch die Vorfreude auf den Heimattag in Dinkelsbühl 2026, bei dem die Burzenländer Gruppe von der „Martin Thies“ Projektblaskapelle begleitet wird. Rainer Lehni (Zeiden) stellte das Programm zum Heimattag, der vom 22. bis 25. Mai in Dinkelsbühl unter dem Motto „Generationen verbinden – Perspektiven schaffen“ stattfindet, vor.

Ein besonderes Interesse weckte das Referat „Ausgewanderte versus Daheimgebliebene – schwieriges Verhältnis oder fruchtbare Zusammenarbeit?“ von Hans Königes. Der langjährige Journalist in München ist – nach seiner Verrentung – seit dem 1. Februar 2025 neuer Verantwortlicher für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Evangelischen Kirche A.B. in Rumänien (EKR). Er erzählte fesselnd von seinem ersten Jahr in Hermannstadt und löste mit seinen Erlebnissen eine lebhaftige Diskussion aus.

Dr. Ingrid Schiel, Geschäftsführerin des Siebenbürgen-Instituts und Leiterin der Siebenbürgischen Bibliothek mit Archiv in Gundelsheim, referierte zum Thema „Den Nachlass einer HOG sachgerecht erfassen, bewerten und archivieren – Standards und Herausforderungen“. Sie wies darauf hin, dass sich in den vergangenen Jahren viel Material in Deutschland angesammelt habe, welches für kommende Generationen erhalten werden sollte. Ihre Ausführungen enthielten zahlreiche wertvolle praktische Hinweise, die mit großem Interesse aufgenommen wurden und viele Fragen aufkommen ließen. Ingrid Schiel erklärte sich bereit, bei der Archivarbeit der HOGs behilflich zu sein.

Einen Vortrag zum Thema „Leichenwagen im Burzenland“ hielt Udo Buhn (Zeiden). In einer eindrucksvollen Präsentation – für die ihm die Nachbarmütter und -väter Bildmaterial zur Verfügung gestellt

hatten – schilderte er die Geschichte des Leichenwagens und Leichenkarrens, die für den letzten Weg der Verstorbenen genutzt wurden.

Rainer Lehni bot eine Rückschau auf das 35. Sachsentreffen, das vom 19. bis 20. September 2025 in Zeiden stattfand. Ursprünglich für die vor Ort lebende Bevölkerung konzipiert, gewinnen die Sachsentreffen in Siebenbürgen immer mehr einen grenzüberschreitenden Charakter.

In der Morgenandacht am zweiten Sonntag nach Ostern zog Martin von Hochmeister (Bukarest) einen Vergleich zum guten Hirten: So wie Jesus seine Schafe behütet, übernehmen auch die HOG-Vertreter Verantwortung für ihre Landsleute – zum Wohl der gesamten Gemeinschaft.

Zum Abschluss richtete die stellvertretende Regionalgruppenleiterin Doris Martini ihren Dank an alle Beteiligten: für das köstliche Mittagsbüfett, an Anca Thiess (Brenndorf) für die Kuchenspende, an Karl-Heinz Brenndorfer, Ehrenvorsitzender der Regionalgruppe Burzenland, und sein Team für den vor Ort gebackenen Baumstriezel sowie an Renate und Helfried Götz (Neustadt) für den „Fleken“. Dank gilt auch den Spendern: der HOG Heldsdorf für die Zutaten des Baumstriezels und der HOG Brenndorf für die Übernahme der Kosten des „Fleken“.

Nach einem abschließenden Resümee endete die 41. Burzenländer Arbeitstagung traditionell mit dem gemeinsamen Singen des Burzenland-Liedes. Der Austausch zwischen erfahrenen Mitgliedern und neuen Teilnehmern verlieh der Tagung eine lebendige Atmosphäre. In Gesprächen und Diskussionsrunden wurden Ideen gesammelt, Projekte vorgestellt und Möglichkeiten erörtert, wie das Gemeinschaftsleben auch künftig aktiv gestaltet werden kann.

Die „Dorfgemeinschaft der Brenndör-

fer“ war durch Hugo und Anca Thiess, Dietlinde Rhein und Julian Konnerth vertreten. Die nächste Arbeitstagung der

HOG-Regionalgruppe ist für den **9.-11. April 2027** wieder in Crailsheim geplant.
Ingeborg Binder

(Siebenbürgische Zeitung vom 5. Mai 2026)

Achtes Burzenländer Musikantentreffen

Das Burzenländer Musikantentreffen findet von Freitag, dem **5. März**, bis Sonntag, den **7. März 2027**, zum zweiten Mal in der Schranne in Dinkelsbühl statt. Zum achten Burzenländer Musikantentreffen lädt die HOG-Regionalgruppe Burzenland, vertreten durch Renate und Helfried Götz sowie Angelika und Jürgen Schnabel, alle Burzenländer Musikanten und Freunde ein.

Jeder Teilnehmer ist selbst für die Übernachtung verantwortlich. Die Kosten für Verpflegung und Nebenkosten am Wochenende vom 5.-7. März 2027 belaufen sich auf 110 Euro pro Person. In den Kosten sind zwei Abendessen in Büfettform, zwei Kaffee und eine Mittagssuppe enthalten. Die Nebenkosten beinhalten die Saalmiete, Gema-Gebühren, Musikband und sonstige Ausgaben. Für Gäste, die am Samstag, dem 6. März, anreisen, belaufen sich die Kosten auf 75 Euro. Wir weisen darauf hin, dass es zu eventuellen wirt-

schaftlich bedingten Kostenänderungen kommen kann.

Wir finden uns am Freitag, dem 5. März, um 14.00 Uhr im Großen Schranrensaal ein und starten nach der Begrüßung bei Kaffee und Kuchen gemeinsam in ein unterhaltsames Wochenende. Für das Kuchenbüfett bitten wir die Damen um eine Kuchenspende.

Die Anmeldung zum Musikantentreffen wird durch die Überweisung des Teilnahmebetrags verbindlich. Bitte überweisen Sie den entsprechenden Betrag bis spätestens zum 10. Januar 2027 auf folgendes Konto: Kontoinhaber: Renate Götz, IBAN: DE23 7115 2680 0030 4649 86, BIC: BYLADEM1WSB, Verwendungszweck: 8. BB-Treffen + Heimatgemeinde (z.B. Brenndorf). Für eventuelle Fragen stehen wir unter Telefon: (08073) 2113, (01577) 4238369, E-Mail: renaete.goetz@neustadt-kr.de, gerne zur Verfügung.

Die Regionalgruppe Burzenland

HOG Weidenbach wird aufgelöst

Da sich im Laufe des Wahlvorgangs kein Kandidat für ein Amt im Vorstand meldete, beschlossen die Weidenbacher bei ihrem Treffen am 11. Oktober 2025 in Reutlingen die Auflösung des Vereins, berichtet Wieland Schmidts, ehemaliger Nachbarvater der HOG Weidenbach e.V.,

in der *Siebenbürgischen Zeitung*. Die HOG Weidenbach wurde 1981 gegründet und war seit 2004 ein eingetragener Verein. Auch die Herausgabe des *Weidenbacher Heimatblattes* wird nach 40 Jahren mit der 80. Ausgabe, die im Dezember 2025 erschien, eingestellt.

Nützliche Daten und Adressen

Unsere **Bankverbindung** lautet:

Dorfgemeinschaft der Brenndörfer
Kontonummer **6979852**
Postbank Nürnberg
Bankleitzahl **760 100 85**

Dorfgemeinschaft der Brenndörfer
IBAN DE29 7601 0085 0006 9798 52
BIC PBNKDEFF

Auskünfte dazu bei Kassenwartin **Dietlinde Rhein**, Lantoldstr. 3, 85301 Schweitenkirchen, Telefon: (0 84 44) 91 76 63, E-Mail: kassenwart@brenndorf.de. Bitte bei Überweisungen den Namen des Spenders und den Verwendungszweck angeben, z. B. „Spende“ (das heißt für die Dorfgemeinschaft), oder „Friedhofspflege“.

Adressenänderungen bitten wir, **Edmund Seimen**, Höchstädter Weg 10, 80997 München, Telefon (0 89) 1 68 97 37, E-Mail: adressenHOG@brenndorf.de, mitzuteilen.

www.brenndorf.de

Unter dieser Adresse ist Brenndorf seit 2001 im Internet erreichbar. Aktuelle Infos über unseren Heimatort auch unter

www.siebenbuenger.de/ortschaften/brenndorf

Überweisungen in der EU

Wir empfehlen unseren Mitgliedern in Österreich, Frankreich usw. von der eigenen Bank einen Zahlschein für Auslandsüberweisung anzufordern sowie mit der IBAN und BIC-Nummer unseres Kontos auszufüllen. Hier die nötigen Daten:

Dorfgemeinschaft der Brenndörfer
IBAN DE29 7601 0085 0006 9798 52
BIC PBNKDEFF

Wenn diese Daten eingetragen werden, sind Überweisungen innerhalb der Europäischen Union gebührenfrei.

Erinnerungen auf Video aufzeichnen

Wer als Zeitzeuge seine Erinnerungen auf Videofilm aufzeichnen will, melde sich bei **Volker Kreisel**, Landhausstr. 36/1, 73773 Aichwald, Telefon: (07 11) 3 10 84 10, E-Mail: kv044869@gmx.de.

Familiennachrichten

Eheschließungen, Geburten, Konfirmationen, Goldene Hochzeiten, Todesfälle usw. bitte rechtzeitig an Hugo Thiess, Tannenstraße 1, 86567 Tandern, Tel. (0 82 50) 14 15, E-Mail: Hugo.Thiess@web.de, mitteilen.

Impressum

Die *Briefe aus Brenndorf*, ISSN 1864-7111, werden im Auftrag der „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ (Heimatortsgemeinschaft Brenndorf) herausgegeben und erscheinen zweimal im Jahr. Mit Namen oder Signum gekennzeichnete Beiträge stellen Meinungen des Verfassers und nicht des Herausgebers dar. Erscheinungsort: Markt Schwaben.

Verantwortlich für den Inhalt:

Siegbert Bruss (Herausgeber und verantwortlicher Redakteur)
Von-Kobell-Straße 4, 85570 Markt Schwaben, Tel. (0 81 21) 22 77 33
E-Mail: redaktion@brenndorf.de

Herstellung:

WIRMachenDRUCK GmbH
Illerstraße 15, 71522 Backnang
E-Mail: info@wir-machen-druck.de
Webseite: www.wir-machen-druck.de



WirmachenDruck.de
Sie sparen, wir drucken!

Aus der 50-jährigen Geschichte der Dorfgemeinschaft



Der Gottesdienst des ersten Heimattreffens in Brenndorf (mit 300 Gästen) fand am 6. August 2016 in der renovierten evangelischen Kirche statt.
Foto: Anamaria Răvar



Die Blaskapelle Brenndorf unter der Leitung von Walter Dieners beteiligte sich am Pfingstsonntag, dem 11. Juni 2000, erstmals am Festumzug des Heimattages der Siebenbürger Sachsen in Dinkelsbühl.
Foto: Petra Reiner